



Die Mitarbeiter stellten das „ABC einer guten Tagesklinik“ vor.

FOTO: ALOIS GROSS

## Tagesklinik besteht seit zehn Jahren

Einrichtung für Psychiatrie und Psychotherapie feiert mit vielen Gästen

Von Herlinde Groß

SPAICHINGEN - Seit der Einweihung der Tagesklinik des Vinzenz-von-Paul-Hospitals Rottenmünster vor zehn Jahren ist vielen psychisch erkrankten Menschen durch die Mitarbeiter und Therapieangeboten Hilfe gegeben worden. Dass die Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie von den Kranken sehr gut angenommen wird und einen guten Ruf besitzt, ging am Freitag aus allen Reden bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen hervor.

Lobend erwähnte der Geschäftsführer des Vinzenz-von-Paul-Hospitals, Thomas Brobeil, die Anwesenheit von Generalrätin Schwester Damiana als Stellvertreterin der Generaloberin Sr. Lindrun Funk, zusammen mit der Oberin Marieluise Metzger und Superior Briemle. „Wir können immer auf den Rückhalt unseres Trägers, den Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal, bauen.“

Von Beginn an habe der Landkreis

das Projekt Tagesklinik positiv begleitet.

Die Klinik dürfe dankbar sein, dass man mit den Verhandlungspartnern immer zu guten Lösungen gekommen sei. Stellvertretend für die Kostenträger konnte der Geschäftsführer Joachim Huber, Geschäftsereichsleiter Versorgungsmanagement der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg, begrüßen. Ein herzliches Willkommen galt auch den Abordnungen des Klinikums Landkreis Tuttlingen und vom Hospiz am Dreifaltigkeitsberg, der ambulante Hilfsangebote, des Psychosozialen Förderkreises und der Tuttlinger Ärzteschaft. Als Kooperationspartner feierten alle mit. Der besondere Gruß Brobeils galt der Klinik- und Heimleitung sowie allen Mitarbeitern der Tagesklinik unter der Leitung von Chefarzt Dr. Berger.

Sozialdezernent Bernd Mager erinnerte an die Eröffnung der Tagesklinik und deren Vorgeschichte. Zäh Verhandlungen seien geführt worden. Nach zehn Jahren habe sich

gezeigt, dass sich die Tagesklinik etablierte, dass sie angenommen werde. „Psychisch Kranke haben keine Lobby, sie protestieren auch nicht laut.“ Auch das Konzept der Brückenversorgung zwischen stationär und ambulant sowie zwischen klinisch-medizinischer und sozialpsychiatrischer Versorgung habe sich bewährt.

### „Liebe im Herzen“

Mit einer Aussage des Hl. Vinzenz von Paul, „Liebe im Herzen zu haben und auf der Zunge – das genügt nicht. Sie muss in Taten übergehen“, traf Joachim Huber von der AOK den richtigen Ton. Mit christlichem Engagement habe er sich für die seelisch Kranken, wie sie damals genannt wurden, eingesetzt. Das Engagement werde heute von den Vinzentinerinnen des Klosters Untermarchtal weitergeführt. Das Vinzenz-von-Paul-Hospital Rottweil habe die Notwendigkeit der ambulanten psychiatrischen Tagesklinik erkannt. Sie sei ergänzende Einrich-

tung zu den stationären, um frühere Entlassungen zu ermöglichen und die Behandlung in der Tagesklinik weiter zu führen. Im Vergleich zur ambulanten Behandlung biete die tagesklinische Versorgung alle Vorzüge der stationären Betreuung, insbesondere gruppentherapeutische Angebote für die Rückkehr in die gewohnte Lebensweise.

Dass in zehn Jahren nur fünf Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz wechselten, davon gingen drei in den Ruhestand, zeige, „dass bei uns eine gute Atmosphäre herrscht“, sagte Chefarzt Dr. Hartmut Berger. Das Kabarett mit Marlies Blume kam dem Thema der Tagesklinik „Von Schisshasen, Pawlow'schen Hunden und der Großartigkeit des Menschen“ in zwei Auftritten nahe.

Das ABC einer guten Tagesklinik unter der Leitung von Oberärztin Dr. Polzer wurde vom Arbeiterteam vorgestellt. Dazu kam eine musikalische Umrahmung mit Benjamin Skolny von der Musikakademie Villingen-Schwenningen.